Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 38

Artikel: Eine Schweizer Ärztemission an der Ostfront [Fortsetzung]

Autor: Wengen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurn-Soleure 17. September N° 38 - 1942 17 septembre 50. Jahrgang - 50e Année

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains.

Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e de la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Maximen eines Frontkämpfers

Gerade in der Blüte und der Fülle des Seins opfert die Natur das Männliche dem Tode.

*

Der Boden des Vaterlandes wird, wenn man ihn aufgibt, nach Metern gemessen.

*

Zu sterben, bedeutet im Kriege nichts, das Entsetzliche ist, zu leben.

René Quinton.

Nachschub von Sanitätsmaterial an der Ostfront

Medikamente aller Art rollen wohlverpackt vom Sammel-Sanitätspark zu den Verbandplätzen und Lazaretten an der Front. — Arrivage de médicaments sur le front Est. Des médicaments de toute sorte sont expédiés du parc sanitaire aux centres de pansement et aux lazarets de première ligne. (Photo ATP Bilderdienst.)

Eine Schweizer Ärztemission an der Ostfront

Von Dr. à Wengen (2. Fortsetzung.)

Unterkunft.

Die Hauptverbandplätze, Feld- und Kriegslazarette sind nach Möglichkeit in schon resp. noch bestehenden Gebäuden untergebracht, z. B. in grösseren Bauernhöfen, Kasernen, Kadettenschulen, Gefängnissen, ehemaligen Spitälern, Kliniken oder Schulhäusern, gelegentlich in Kirchen. Das Sanitätspersonal wohnt im Lazarett oder in dessen allernächsten Umgebung. Als Lagerstätten dienen die «Olympiabetten», d. h. Feldbetten aus Leichtmetallstäben und einer gespannten Stoffmatratze. Die Bettgestelle können in mehreren Etagen aufgebaut werden (Platzersparnis). Die Verwundeten sind, je nach Verletzung und Unterkunftsmöglichkeit, teils in Betten mit Strohsäcken, teils auf blossen Strohsäcken, auf Tragbahren, auf offenem Stroh oder auf Wolldecken liegend untergebracht.

Die Heizung erfolgt durch die vorhandene Heizvorrichtung; der russische Ofen bewährt sich gut.

Die Beleuchtung muss oft improvisiert werden. Wir waren einmal während 14 Tagen gezwungen, das ganze Lazarett mit Kerzen- und Karbidlicht zu verarzten und auch unter diesen Bedingungen zu operieren.

Die vorhandenen Batterien zu den Operationslampen sind zwecklos, wenn sie nicht aufgeladen werden können, da ihre Leistungsfähigkeit sehr beschränkt ist.

Verpflegung.

Die Verpflegung bei der Truppe ist besser und reichlicher als diejenige der Zivilbevölkerung. Die Menge ist genügend. Bemerkbar hat sich jedoch der Umstand gemacht, dass das Sättigkeitsgefühl nicht lange anhält. Generell besteht kein Unterschied zwischen Offiziers- und Mannschaftskost. Bei besonders anstrengender oder schwerer Arbeit werden Nahrungszulagen verabfolgt nach dem System: wer mehr arbeitet, soll auch mehr essen dürfen. So wurde z. B. der Chirurgengruppe pro zwei Tage eine Flasche Champagner und täglich eine Tasse Milchkakao verabfolgt. Als Frühstück wurde z. B. serviert: Kaffee-Ersatz, Butterbrot. Zum Mittagstisch: Suppe mit Gemüsecin-

lagen, Brot, 1 Tasse Kaffee-Ersatz. Nachtessen: 1 Stück Jagdwurst, Butter, Brot, Früchtetee.

Ich habe während sechs Wochen keinerlei andere oder zusätzliche Nahrungsmittel zu mir genommen, als das, was offiziell als Mahlzeit abgegeben wurde und stelle fest, dass damit zu leben und auch intensiv zu arbeiten ist. Eine Mahlzeit, die uns Schweizern im allgemeinen nicht besonders mundet, stellt Schmalz, das aufs Brot gestrichen wird, und Blutwurstkonserve dar.

Die Verpflegung war je nach Lazarett und je nach Quartiermeister ausserordentlich verschieden. Die oben angeführten Menus sind als Durchschnitt zu betrachten.

Ausnahmsweise gab es auch Bohnenkaffee, Braten, Pommes frites, Salat, Dessert. Wie bei uns, war auch an der Ostfront die Umsicht und Initiative des Quartiermeisters ausschlaggebend für die Verköstigung.

Den Verwundeten wurde auf spezielle ärztliche Verordnung, je nach Bedürfnis und technischer Möglichkeit, auch Sonderkost bewilligt.

In frontnahen Lazaretten steht kein Wasser in der Nähe zur Verfügung; es musste z. B. für unser Lazarett mit pferdebespannten Schlitten in grossen Holzfässern ins Lazarett gebracht werden. Zu Trinkzwecken kommt dieses Wasser nicht in Frage. Nachdem es von der zuständigen militärischen Hygiene- und Chemiestelle als gut befunden ist, wird es prinzipiell nur gekocht verwendet, z. B. als Tee, «Kaffee» usw. Das Lazarett selbst besitzt einen transportablen Feldfiltrierapparat in Rucksackgrösse, bei dem korpuskuläre (bakterielle), nicht aber chemische Verunreinigungen zurückgehalten werden.

Zu Desinfektions- oder Sterilisationszwecken im Operationssaal musste das Wasser jeweils von der Küche geholt werden.

Ex officio wurde jedem Wehrmann täglich ein bestimmtes Quantum Rauchzeug (Zigaretten, Zigarren, Tabak) gelegentlich auch Süssware in Form von Drops oder Schokolade, verabfolgt. Nichtraucher konnten ihr Rauchkontingent in Drops oder Schokolade umtauschen. Die zur Austeilung gelangenden Drops sollen auch zum Vitamingleichgewicht dienen.

Avitaminosen haben wir keine gesehen.

Material.

Das Material setzt sich aus deutschem Korpsmaterial und reichlichen Mengen Material englischen, französischen und russischen Ursprunges zusammen, dies sowohl bei den chirurgischen Instrumenten, Medikamenten und beim Verbandzeug, wie auch bei den Sanitätstransportmitteln (Tragbahren, Sanitätsautos). Diese Vermengung von Effekten verschiedener Herkunft hat sich nur bei Tragbahren und Sanitätsautos ungünstig bemerkbar gemacht, indem diese — gelegentlich zum Schaden von Patienten — nicht aufeinander abgestimmt waren. Deutsche oder russische Tragbahren, die nicht zu französischen Sanitätsautos passten, konnten Umlagerungen verursachen. Infolge der riesigen Beutebestände an Verbandstoff und Watte musste und wurde nicht überall mit der notwendigen Vernunft gearbeitet. Bestehender Nachschubschwierigkeiten wegen konnte der Fall eintreten, dass in einem Lazarett feinste sterile Verbandwatte zu Polsterverbänden vergeudet wurde, während in einem andern Lazarett Mangel an Watte bestand und nur Zellstoff verwendet werden konnte. Nur nebenbei sei erwähnt, dass sich Zellstoff zufolge seiner grösseren Aufsaugfähigkeit (neben der Billigkeit) für sezernierende Wundverbände besser bewährt hat, eine Erfahrung, die wir z. B. an unserer Basler Universitätsklinik schon seit einigen Jahren festgestellt und dementsprechend angewandt haben.

Besonders aufgefallen sind uns die sehr schmiegsamen und wenig fasernden Mullbinden, die aus einem Kunststoff von der Beschaffenheit der Bemberg-Damenstrümpfe angefertigt sind.

Als ausgezeichnet und in jeder Hinsicht vollständig muss das deutsche chirurgische Instrumentarium mit seinen verschiedenen Sätzen bewertet werden. Versehen mit dem ganzen Sortiment, ist der Chirurg instrumentell zu jedem operativen Eingriff befähigt. Auch die russischen Beutebestecke stehen in der Reichhaltigkeit und Qualität den deutschen nicht nach. Leider finden sich nicht mehr komplette Sätze vor.

Die deutsche Feldextensionsschiene, die der unsrigen ähnelt, ist wie bei uns bei den Verwundeten nicht beliebt. Träger solcher Schienen bei Oberschenkelfrakturen baten um Entfernung dieser Apparatur, auch auf das Risiko hin, ein Bein zu verlieren.

Das Gipsmaterial in Form von Gipsbinden fand reichlich Anwendung. Dabei zeigte es sich, dass die Cellonabinden bei weitem alle übrigen Gipsbinden übertreffen. Recht beliebt waren die französischen und russischen Gipsbinden im Gegensatz zu den alten deutschen Armeemodellen. Diese Tatsache wurde auch von andern Kriegsteilnehmern bestätigt; ich erinnere nur an die praktischen Untersuchungen von Knuicke im «Deutschen Militärarzt» (1941/7).

Kameradschaftliche Hilfe

für einen Verwundeten, der in ein Feldlazarett gebracht wird. — Témoignage de bonne camaraderie vis-à-vis d'un blessé qu'on évacue dans un lazaret de campagne. (Photo ATP Bilderdienst.)

Die Anforderungen, die an eine geeignete Gipsbinde zu stellen sind, wären folgende:

1. Geringes Gewicht, geringes Volumen, Lagerbeständigkeit;
2. geringe Befeuchtungsdauer;
3. baldiges Hartwerden des durchnässten Gipses;
4. Elastizität;
5. nötige Konsistenz und Härte.

Diese fünf Punkte werden am besten und weitgehendsten von weitmaschigen, wenig Textilstoff enthaltenden Gipsbinden erfüllt.

Neben den aufgezählten Materialien kamen noch viele Improvisationen zur Anwendung, je nach augenblicklichem Ideenreichtum oder geistiger Unterschwelligkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Hilfswerk des Roten Kreuzes an die griechische Zivilbevölkerung

In Griechenland hat sich die Ernährungslage seit Beginn des Jahres 1942 trotz grösster Anstrengungen des türkischen Roten Halbmondes und der verschiedenen europäischen und amerikanischen Hilfsorganisationen verschlimmert.

Die Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz war glücklicherweise in der Lage, seit Februar dieses Jahres 7000 t Hülsenfrüchte, die mit dem türkischen Schiff «Dumlupinar» von Konstantinopel nach Piräus gebracht wurden, und 20'000 t Mehl, die mit schwedischen Schiffen von Aegypten und Palästina einerseits, und von Lissabon aus den Vereinigten Staaten andererseits, transportiert wurden, zu verteilen.

Diesen Sendungen, die auf dem Meerwege nach Griechenland gelangten, schliessen sich die weiteren über den Landweg an; sie stammen hauptsächlich aus der Schweiz und verschiedenen Balkanländern. Diese Güter gelangten durch Vermittlung der Commission mixte des Internationalen Roten Kreuzes an ihren Bestimmungsort. Ungefähr